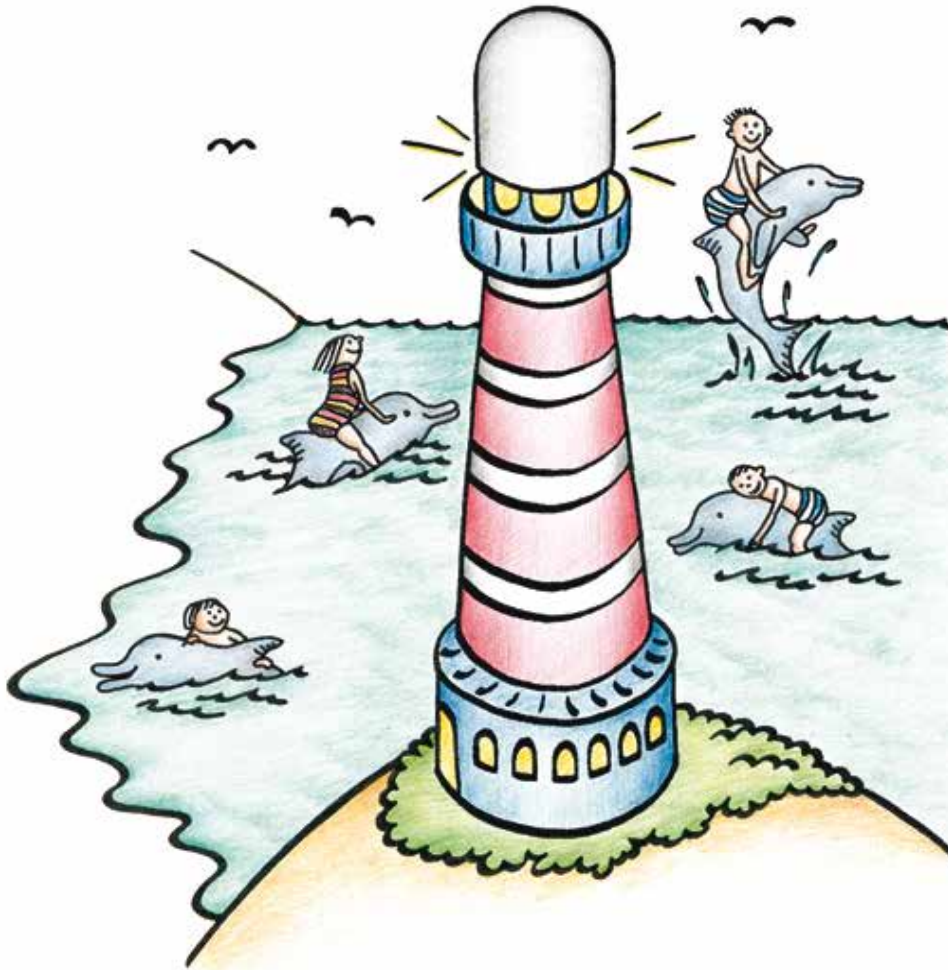


KITA FAROS – LEUCHTTURM



KONZEPTION

Inhaltsverzeichnis

1. Einrichtungsbeschreibung
 - 1.1. Träger der Einrichtung, Leitbild
 - 1.2. Räumlichkeiten und Außengelände
 - 1.3. Struktur der Gruppen
 - 1.4. Personal
 - 1.5. Öffnungszeiten und Schließzeiten
 - 1.6. Ernährung

2. Berliner Bildungsprogramm
 - 2.1. Körper, Bewegung und Gesundheit
 - 2.2. Soziale und kulturelle Umwelt
 - 2.3. Kommunikation, Sprache, Schrift und Medien
 - 2.4. Bildnerisches Gestalten
 - 2.5. Musik
 - 2.6. Mathematische Grunderfahrungen
 - 2.7. Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

3. Schwerpunkte und Ziele
 - 3.1. Bilingualität/ Sprachförderung
 - 3.2. Teil-offene Arbeit
 - 3.3. Religionspädagogik „religiöses Leben und Erleben“
 - 3.4. Traditionen und Feste
 - 3.5. Elternarbeit
 - 3.6. Integration
 - 3.7. Vorschularbeit als Vorbereitung auf die Grundschule

4. Kita-Phasen und Abschnitte
 - 4.1. Pädagogische Arbeit mit Kinder im Alter von 1-6 Jahren
 - 4.2. Eingewöhnung
 - 4.3. Tagesablauf der 1-4 jährigen Kinder
 - 4.4. Kinder im Alter von 4-6 Jahren
 - 4.5. Tagesablauf der 4-6 jährigen Kinder

5. Grundprinzipien der pädagogischen Arbeit
 - 5.1. Unser Bild vom Kind
 - 5.2. Rolle und Aufgabe der Erzieher/in

1. Einrichtungsbeschreibung

1.1 Träger der Einrichtung, Leitbild

Unser Träger: Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V.

Geschäftsführung: Frau E. Gülzow

Anschrift: Wilhelmstraße 115

10963 Berlin

Telefon: 690 382 44

www.diakonie-stadtmitte.de

geschaeftsstelle@diakonie-stadtmitte.de

Leitbild

Das Diakonische Werk Berlin Stadtmitte e.V. ist eine Einrichtung in der evangelischen Kirche; es nimmt sich der Menschen ganzheitlich in unterschiedlichen Notsituationen an und fördert soziale Dienste in der Gesellschaft.

Das Diakonische Werk Berlin Stadtmitte e.V. lässt die vom Evangelium eröffnete Freiheit und christliche Lebensweise in seiner Arbeit sichtbar werden und ist in ökumenischer Offenheit den Zielen des Friedens, der Gerechtigkeit und der Bewahrung der Schöpfung verpflichtet.

Das Diakonische Werk Berlin Stadtmitte e.V. vertritt diakonische Belange seiner Mitglieder nach außen und koordiniert diakonische Arbeit im Kirchenkreis. Mitglieder sind Einrichtungen mit diakonischen Zielsetzungen und Kirchengemeinden im Kirchenkreis Berlin Stadtmitte sowie der Kirchenkreis selbst. Es ist gemeinnützig und vom Land Berlin anerkannt und gefördert.

Aufgaben und Ziele

Das Diakonische Werk Berlin Stadtmitte e.V. trägt zur bedarfsgerechten und bezirksübergreifenden Versorgung von Einzelnen und Gruppen bei. Es fördert eigene diakonische Vorhaben der Mitglieder, bietet Beratungsstellen sowie Dienstleistungen an und fördert die Entwicklung des Gemeinwesens.

Die Umsetzung der Ziele wird erreicht durch

menschliche Zuwendung,

- hohe Motivation,
- Kompetenz und Zuverlässigkeit,
- Vernetzung und Kooperation,
- Zusammenarbeit mit Seelsorgern und Kirchengemeinden.

Struktur

Das Diakonische Werk Berlin Stadtmitte e.V. praktiziert einen kooperativen Führungsstil bei hoher Eigenständigkeit und Entscheidungskompetenz der Einrichtungen. Klarheit und Transparenz, ein gutes Betriebsklima, Arbeitszufriedenheit und soziale Umgangsformen sind wichtige Grundlagen der Zusammenarbeit. Qualifizierung und Fortbildung sind wesentliche Bestandteile der Personalentwicklung.

Vorstand, Geschäftsführung sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter überprüfen und verbessern in regelmäßig stattfindender Analyse und kritischer Reflexion die Qualität der Arbeit.

Das Diakonische Werk Berlin Stadtmitte e.V. erarbeitet sich den finanziellen Spielraum zur langfristigen Sicherung von Arbeitsplätzen, für notwendige Investitionen und neue innovative Projekte.

1.2. Räumlichkeiten und Außengelände

Unsere Einrichtung verfügt über 500m² auf insgesamt drei Etagen.

Im Obergeschoss befinden sich zwei Gruppenräume, zwei Teilungs- und Funktionsräume, ein Mehrzweckraum mit Bibliothek, Sanitärräume, zwei Spielhochebenen, eine Verteilerküche, ein Personalraum und das Büro.

Das Erdgeschoss bietet zwei Gruppenräume, zwei Schlaf- und Funktionsräume, einen Sanitärraum, eine Verteilerküche und die Küche.

Hinzu kommt der große Mehrzweckraum, der eine große Vielfalt an Spielmöglichkeiten entsprechend aller Altersgruppen bietet, wie z.B. eine Hochebene mit einer großen Rutsche, Bewegungsbaustellen, Möglichkeiten zum Toben, Balancieren und Turnen, eine Sprossenwand und eine große Spielburg für die unter 3-Jährigen usw.

Im Untergeschoss stehen drei Gruppenräume, Sanitärräume, eine Verteilerküche zur Verfügung. Unsere Waschküche und die Lagerräume befinden sich auch im Untergeschoss.

Der Außenspielbereich liegt in einem großen, begrünten Innenhof mit drei abwechslungsreichen Spielplätzen. Unsere Kindertagesstätte bietet einen sicheren und abgegrenzten Spielplatz für unsere ganz Kleinen und zwei Spielplätze für die größeren Kinder.

Des Weiteren bieten wir einen Fußballplatz, ein Trampolin und eine Wasserspielecke sowie die Möglichkeit sich mit Kinderfahrzeugen frei zu bewegen.

1.3. Struktur der Gruppen

Unsere Einrichtung hat Platz für 115 Kinder im Alter von 1 – 6 Jahren. Sie werden auf drei Etagen betreut.

Zurzeit betreuen wir Kinder im Erdgeschoss und Untergeschoss in fünf altersgemischten Gruppen im Alter von 1 bis 4 Jahren.

Im Obergeschoss befindet sich der Vorschulbereich der aus zwei Gruppen besteht:

- die 4-5 Jährigen
- die 5-Jährigen bis zum Schuleintritt

1.4. Personal

Unser pädagogisches Team besteht zurzeit aus insgesamt 21 Mitarbeiter/innen. Des Weiteren nehmen wir Praktikant/innen und junge Menschen aus dem Bundesfreiwilligendienst auf. Unser Wirtschaftspersonal besteht aus einer Reinigungskraft, einen Koch und einer Küchenhilfe. Zusätzlich haben wir einen Hauswart.

1.5. Öffnungszeiten und Schließzeiten

Unsere Öffnungszeiten sind:

Montag bis Donnerstag von 7 bis 17 Uhr und

Freitag von 7 bis 16 Uhr

Die Kita hat in der Regel 25 Schließtage im Jahr. Hierzu gehören eine dreiwöchige Schließzeit im Sommer, die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr sowie Fortbildungen.

1.6. Ernährung

Wir bieten täglich frisch aus unserer hauseigenen Küche abwechslungsreiches, ausgewogenes und kindgerechtes Mittagessen an. Unser Speiseplan besteht aus vielen deutschen, griechischen und internationalen Gerichten. Wöchentlich gibt es einmal Fleisch- und Fischgerichte. Wir beziehen unsere Fleischprodukte hauptsächlich von Neulandlieferanten.

Zu den Mahlzeiten (Frühstück, Mittagessen, Vesper) werden Obst, Gemüse, Wasser, ungesüßter Tee und Milch zur Verfügung gestellt.

2. Das Berliner Bildungsprogramm

Das Berliner Bildungsprogramm betrachten wir als Leitfaden für unsere tägliche pädagogische Arbeit. Das Herzstück bilden sieben Bildungsbereiche, die jedes Kind im Verlauf seiner Kita Zeit erlernen sollte, um alle Voraussetzungen für einen guten Start in das Schulleben gewährleisten zu können.

2.1. Körper, Bewegung und Gesundheit

2.2. Soziale und kulturelle Umwelt

2.3. Kommunikation, Sprache, Schrift und Medien

2.4. Bildnerisches Gestalten

2.5. Musik

2.6. Mathematische Grunderfahrungen

2.7. Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

2.1. Körper, Bewegung und Gesundheit

Für die körperliche, geistige sowie gesundheitliche Entwicklung des Kindes sind ausreichende Bewegung und eine gesunde Ernährung von großer Bedeutung. Aus diesem Grund legen wir viel Wert auf die folgenden Angebote:

- Bewegung im Saal
- Bewegungsspiele (Morgenkreis/ Mittagskreis)
- schwimmen
- Freispiel (Hof)
- Projekte zu Körperbewusstsein und gesunder Ernährung
- Schulung der Fein- und Grobmotorik
- Gesundheitserziehung(Zähne putzen, Zahnprophylaxe, Sauberkeitserziehung)

2.2. Soziale und kulturelle Umwelt

„Ohne soziale Beziehung ist Bildung nicht denkbar“. Aus diesem Grund vermitteln wir dem Kind ein soziales Miteinander. Des Weiteren geben wir Einblicke in die unterschiedlichen Kulturen zum Beispiel durch:

- interkulturelle Erziehung
- gegenseitige Achtung und Hilfe
- Religion
- Rollenspiele
- Kinderspiele und Kinderlieder
- Normen und Regeln
- Rituale
- Traditionen
- gemeinsam Essen
- Morgenkreis und Mittagskreis

2.3. Kommunikation, Sprache, Schrift und Medien

Kommunikation ist einer der wichtigsten Bereiche im zwischenmenschlichen Miteinander. Durch ausgewählten Einsatz von Medien erleben Kinder gesprochene und geschriebene Sprache.

Dazu zählen unter anderem:

- Bücherei
- Buchvorstellung (bilingual)
- Motivation zur Kommunikation
- Spielzeugtag
- Kinobesuch
- Theater
- Morgenkreis

2.4. Bildnerisches Gestalten

Bildnerisches Gestalten ermöglicht es dem Kind sich aktiv mit seiner Umwelt auseinandersetzen zu können, Erlebnisse zu verarbeiten und seinen Eindrücken neuen Ausdruck zu verleihen.

Dazu zählen unter anderem:

- die Arbeit mit unterschiedlichen Materialien
- Farben und Formen kennenlernen
- experimentieren
- ausleben der eigenen Kreativität und Phantasie

2.5. Musik

Musik ist eine universelle Sprache, die jedes Kind verstehen kann. Sie fördert die kindliche Intelligenz, regt zum Bewegen an und sorgt für eine innere Ausgeglichenheit.

Dazu zählen unter anderem:

- kennenlernen und ausprobieren von Musikinstrumenten
- gemeinsam singen, tanzen und musizieren
- Musikinstrumente selber bauen
- rhythmische Übungen

2.6. Mathematische Grunderfahrungen

Das Kind entwickelt in den ersten Lebensjahren die Grundlagen für mathematisches Denken. Dies hilft dem Kind, die Alltagsaufgaben besser zu bewältigen.

Dazu zählen unter anderem:

- Formen erfühlen und zuordnen
- zählen im Morgenkreis
- Zeit und Raumgefühl

2.7. Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Durch naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen können Zusammenhänge verdeutlicht werden und die Neugier des Kindes wird angeregt. Das Verständnis für die Natur und unsere Verantwortung für sie wird geweckt.

Dazu zählen unter anderem:

- Umwelterziehung
- Tiere und Pflanzen kennenlernen
- experimentieren
- Erkundung der Natur, zum Beispiel beim Waldausflug
- Mülltrennung

3. Schwerpunkte und Ziele

3.1. Bilingualität und ihre Sprachförderung

Was ist Sprache überhaupt?

Sprache ist eines der wichtigsten Kommunikationsmittel, um sich mit anderen Menschen zu verständigen. Sie ist für das Zusammenleben in der Gesellschaft unabdingbar, um sich mitzuteilen und andere zu verstehen. Das heißt, dass mit der Sprache Gefühle, Gedanken und Bedürfnisse zum Ausdruck gebracht wie auch Erlebnisse verarbeitet und Erfahrungen ausgetauscht werden können. Menschen kommunizieren mimisch, gestisch und bildlich, vor allem aber sprachlich. Die frühe Sprachförderung ist enorm wichtig, um die Sprachkompetenz und Kommunikationsfähigkeit auszubilden, auszuprägen und später zu erweitern. Es sollte im Alltag und Umfeld des Kindes viele Anregungen und Möglichkeiten geben, um den Spracherwerb und Sprachaustausch zu motivieren. Speziell für das Kind bedeutet dies, dass das Erlernen und Sprechen der Sprache ein jahrelanger Lernprozess ist.

Das Kind setzt sich mit dem von seiner Umgebung angebotenen Sprachangebot auseinander und erwirbt in dieser Auseinandersetzung die Fertigkeit, seine Muttersprache (Erstsprache) zu sprechen. Jedoch kann das Kind auch eine Zweitsprache erwerben, die nach oder neben der Erstsprache als zweites Kommunikationsmittel dient. Das wird gewöhnlich in einer sozialen Umgebung erworben. In zweisprachigen Familien tritt der Fall eines Zweispracherwerbs häufig auf, da die Kinder mit beiden Sprachen der Elternteile vertraut gemacht werden. Das Erlernen von Erst- und Zweitsprache wird auch Bilingualität genannt.

Wir finden Bilingualität enorm wichtig und wollen das den Kindern vermitteln und näher bringen. Dies ist der Grund dafür, dass in unserer Kindertagesstätte „Faros“ die Bilingualität an erster Stelle steht. Wir bieten den Kindern die deutsche und die griechische Sprache an. Hierfür gibt es bei uns eine klare Struktur, damit das Kind beide Sprachen deutlich voneinander zu unterscheiden lernt. Das bedeutet, dass in jeder Gruppe eine deutschsprachige und eine griechischsprachige Erzieherin vertreten sind, damit beide Sprachen gleichwertig gefördert werden. Unsere zweisprachige pädagogische Arbeit setzen wir ständig im alltäglichen Umgang mit den Kindern um. Wir unterstützen das Kind in beiden Sprachen, indem wir ausreichend spielerische Angebote durchführen sowie pädagogische Materialien (Bücher, CDs, etc.) zur Verfügung stellen. Das pädagogische Fachpersonal unterstützt das Kind in diesem Prozess, in dem sie interessiert zuhören und das Kind ausreden lassen. Der ganze Alltag wird so gestaltet, dass das Kind Anlässe findet zu sprechen.

Durch diese Art der Sprachförderung ermöglichen wir die Vermittlung beider Sprachen gleichzeitig für monolinguale Kinder (griechisch oder deutsch) und eröffnen ihnen den Weg die jeweilige Partnersprache zu erlernen.

3.2. Teil-offene Arbeit

Unsere Kindertagesstätte arbeitet nach dem Teil- offenen Konzept. Jedes Kind hat seinen Platz in seiner Stammgruppe mit seinen festen Erziehern. Diese sind die unmittelbaren Bezugspersonen für die Kinder und Eltern. Neben dem geschützten Rahmen der Gruppe geben wir den Kindern die Gelegenheit, in der offenen Zeit Spielort, Spielpartner, Spielsituation und pädagogische Angebote Gruppen übergreifend frei zu wählen.

Das Kind hat somit die Möglichkeit:

- alle Räume, alle Fachkräfte und alle anderen Kinder kennenzulernen
- mehr Wahlmöglichkeiten bezüglich Freundschaften und eine größere Auswahl an Spielkameraden für bestimmte Aktivitäten
- eignet sich Verhaltensmodelle an
- erkennt eigene Stärken, Schwächen und Interessen
- übernimmt Eigenverantwortung und lernt selbstständig zu handeln
- hat Entscheidungsfreiheit
- stärkt das Selbstvertrauen und das Sozialverhalten

3.3. Religiöses Leben und Erleben

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf das Kennenlernen der christlichen Religion. Im Alltag ermöglichen wir den Kindern auf vielfältige Weise die Begegnung mit christlichen Werten, Ritualen und Festen:

- Tischgebete
- wöchentlicher Religionskreis
- Feste (Ostern, Erntedankfest, Weihnachten, Sankt Martin)

Wir arbeiten mit der evangelischen Jesus Christus Kirchengemeinde und mit der griechisch-orthodoxen Kirche eng zusammen. Zusätzlich führen wir regelmäßig mit dem griechischen Pfarrer und dem deutschen Pfarrer unseren Religionskreis durch.

3.4. Tradition und Feste

In unserer Kindertagesstätte „Faros“ werden verschiedene Traditionen und Feste jährlich durchgeführt und gefeiert. Die wie folgt sind:

- Vasilopita (Neujahreskuchen)
- Theofanie (Taufe Jesu)
- Fasching
- griechischer Nationalfeiertag am 25. März
- deutsches und griechisches Osterfest
- Sommerfest
- Erntedankfest
- griechische Nationalfeiertag am 28. Oktober
- Sankt Martin
- Nikolaus
- Weihnachtsfeier

3.5. Elternarbeit

Die Familie und die Kindertagesstätte sind die wichtigsten Lebenswelten und Sozialisationsinstanzen für das Kind. Das ist der Grund dafür, dass die Bezugspersonen des Kindes die wichtigsten Partner der Erzieher/innen bei der Bildung und Erziehung des Kindes sind. Die Eltern und die Erzieher/innen müssen eng zusammenarbeiten, damit der Übergang von zu Hause in die Kindertagesstätte gut gelingt und dem Kindeswohl entspricht.

Ein zentraler Aspekt der Elternarbeit ist die wechselseitige Öffnung von Eltern und Erzieher/innen. Es ist wichtig, dass die Erzieher/innen und Eltern in Ruhe ein Gespräch über das Kind führen. In diesem Gespräch sollten wichtige Informationen über das Verhalten des Kindes in der Familie als auch in der Einrichtung ausgetauscht werden sowie die Familiensituation, Probleme und Belastungen besprochen werden. In einem Elterngespräch sollten zunächst die Arbeitsweisen der Erzieher/innen und das Konzept der Einrichtung vorgestellt und verdeutlicht werden.

Es ist sehr wichtig, dass die Eltern das Konzept des Kindergartens vollkommen unterstützen und sich dafür interessieren, was die Erzieher/innen über ihre Kinder und die Zweisprachigkeit erzählen. Die Eltern sollten eng mit dem pädagogischen Team zusammenarbeiten und an den Aktivitäten der Kindertagesstätte teilnehmen. Die Elternarbeit soll eine Kooperation zwischen Eltern und Erzieher/innen sein, um Konflikte zu vermeiden, Informationen über die Sprachentwicklung auszutauschen und ein besseres Verständnis für das Kind zu erhalten. Grundlage dafür ist eine vertrauensvolle Beziehung. Um dieses Vertrauen herzustellen, muss eine gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung vorliegen. Des Weiteren soll durch die aktive Mitwirkung der Eltern das Betreuungsangebot erweitert und bereichert werden. Das bedeutet auch, dass z.B. in regelmäßigen Gesprächen mit den Eltern Erwartungen geäußert werden und Möglichkeiten zur Förderung von Kindern erarbeitet werden.

Die Elternarbeit ist nach KJHG §§ 1,9,22 ein gesetzlicher Auftrag, der erfüllt werden muss. Nach dem KiTaFÖG 2005 sind im Teil IV im §§ 14 die Elternbeteiligung und der Betreuungsvertrag genau festgelegt.

1. Es gibt verschiedene Formen von Elternarbeit. Die „Tür- und Angelgespräche“ sind die meist genutzte Form der Kommunikation. Sie dienen als Informationspinnwand zwischen Eltern und Erzieher/innen, die für den Austausch wichtiger Neuigkeiten täglich genutzt werden, um Rückmeldung über das Verhalten des Kindes als auch über die tagesaktuellen Geschehnisse zu erhalten. Hierzu dienen auch weitere Formen der Elternarbeit, wie z.B. Elternbriefe, Tagesberichte, Wochenpläne, Fotos, Videos und Telefonate. Vertiefte Informationen und Beobachtungen über das Kind werden auch in Elterngesprächen und Entwicklungsgesprächen (1-2-mal jährlich) ausgetauscht. Des Weiteren finden ca. zwei Elternabende pro Jahr statt. Wir geben den Eltern die Möglichkeit, sich untereinander kennenzulernen z.B. in Elterncafés im Rahmen unserer Öffnungszeiten und in Selbstorganisation und wir bieten Bastelnachmittage an. Diese Form der Elternarbeit dient der Kontaktknüpfung und der Vertiefung der Beziehungen untereinander.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Elternarbeit ist die Kooperation zwischen Elternvertretern, Erzieher/innen und der Leitung. Zu Kitajahresbeginn werden jeweils zwei Elternvertreter pro Gruppe gewählt. Zusätzlich treffen sich die Elternvertreter in regelmäßigen Abständen zum GEV und im KITA-AUSCHUSS, um sich gegenseitig auszutauschen und zu beraten.

3.6. Integration

„Alle Menschen sind gleich“ (Art. 3 GG)

Das bedeutet für uns, dass niemand wegen einer körperlichen oder psychischen Beeinträchtigung benachteiligt werden darf. Jedes Kind ist einzigartig und bietet

somit Anregungspotenzial für andere Kinder. In unserer Einrichtung möchten wir Normalität bieten bei gleichzeitig gezielter Förderung. Um eine professionelle Integration zu gewährleisten, beschäftigen wir pädagogische Mitarbeiter/innen mit der Zusatzqualifikation zur/m „Facherzieher/in für Integration“.

3.7. Vorschularbeit als Vorbereitung für die Grundschule

Vorbereitung auf den Schuleintritt

In den letzten beiden Kitajahren werden die Kinder gezielt auf den Eintritt in die Grundschule vorbereitet. Unser besonderes Interesse liegt darin, die steigende Lernbereitschaft zu unterstützen und auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Ein wesentlicher Beitrag zur geistigen Entwicklung der Kinder ist die Sprachförderung. Wir schaffen Sprachlernsituationen, um Wissen, Kreativität und Fantasie der Kinder zu fördern. Durch entsprechende Angebote wird ihre Sprachkompetenz aufgebaut und gestärkt. Dabei erwerben die Kinder wesentliche Voraussetzungen für den elementaren Schriftspracherwerb. In unsere Wochenplanung nehmen wir situative und aktuelle Lernanlässe auf. Einzelthemen und Projekte werden von vielen Blickwinkeln aus bearbeitet. Planung und Spontaneität stehen in enger Wechselwirkung und die Kinder werden an der Planung beteiligt.

Die Tagesplanung ist durch einen lebendigen Wechsel von Spiel- und Lernphasen, Einzel-, Partner- und Gruppentätigkeiten sowie Ruhe- und Erholungsphasen gekennzeichnet. Um einen problemlosen Einstieg in die Schule zu sichern, halten wir eine Früherkennung von Entwicklungsrückständen für sinnvoll. Durch rechtzeitiges Erkennen und eine sich anschließende Förderung können Kindern schulische Versagenserlebnisse erspart bleiben. Gezielte Beobachtungen unsererseits im Hinblick auf soziale und emotionale Voraussetzungen der Kinder geben uns Anhaltspunkte.

Grundlagen für den Schuleintritt sind:

- Kontaktfähigkeit (Umgang mit anderen)
- Konfliktverhalten (wie wird gestritten, lösungsorientierter Umgang)
- Selbstkontrolle (Fähigkeit zum Aufschieben von Bedürfnissen, Einhaltung von Regeln)
- Konzentrationsfähigkeit (beim Zuhören, Malen, Basteln)
- Aufmerksamkeit (gegenüber dem gesprochenen Wort von anderen Personen)

- Gefühlsstabilität (Umgang mit Misserfolgen)
- Belastbarkeit, Ausdauer (beim Zuhören, sitzen bleiben können)
- Ausführungen von Anweisungen und Aufforderungen (Tischdienst, Aufräumen)
- Kooperationsverhalten (teilen können, gemeinsam spielen, Partner- und Gruppenaktivitäten)
- Sprachfähigkeit in der jeweiligen Muttersprache sowie der Fremdsprache
- Fein- und Grobmotorik (Bewegungsspiele, Basteln)

Durch altersgerechte Bildungsangebote möchten wir die Eltern in der Erziehung ihres Kindes unterstützen.

4. Kita-Phasen und Abschnitte

4.1. Pädagogische Arbeit mit Kindern im Alter von 1 bis 6 Jahren

Besonders die ersten Jahre eines Kindes sind bedeutsam für die Entwicklung der Persönlichkeit. In den letzten beiden Kita-Jahren wird darauf hingearbeitet die Kompetenzen der Kinder zu verstärken.

Wir unterstützen das Kind ganzheitlich, indem wir altersgerechte Angebote anbieten, damit das Kind sich frei entfalten und entwickeln kann.

Hierbei wollen wir die vier Kompetenzen des Berliner Bildungsprogramms fördern.

Diese sind:

- Ich-Kompetenz
- soziale Kompetenz
- Sachkompetenz
- lernmethodische Kompetenz

Um im Alltag auf diese Kompetenzen einzugehen, bieten wir folgende Aktivitäten und Angebote dem Alter entsprechend an:

Morgenkreis und Mittagskreis

Der Morgenkreis ist ein Ritual, das in beiden Sprachen stattfindet, um den Tag gemeinsam als Gruppe zu beginnen. Dort finden zum Beispiel themenbezogene Gespräche, Projektbearbeitung, Bilderbuchbetrachtungen, Sing- und Bewegungsspiele und Mengenlehre statt. Dies fördert das Wissen, die Kreativität und die Konzentrationsfähigkeit. Zudem stärkt es den Zusammenhalt der Gruppe.

Exkursionen, Übernachtung und Kitareise

Regelmäßig unternehmen wir Exkursionen, die themenbezogen oder im Rahmen eines Projektes erfolgen. Wir besuchen Parkanlagen, Spielplätze, Museen, Theater, Kino u.v.m.

Einmal jährlich versuchen wir eine Kitaübernachtung oder eine Kitareise zu ermöglichen.

Projektarbeit

Im Laufe eines Kitajahres werden verschiedene Projekte durchgeführt, die dem Interesse der Kinder entsprechen, aber auch vorgegebene Themen, um ihre Weltsicht zu erweitern.

Hausinterne Bücherei

In unserer hausinternen Bücherei verfügen wir über eine große Auswahl an deutsch- und griechischsprachigen Büchern, die sich die Kinder wöchentlich ausleihen können. Zudem finden Buchpräsentationen statt.

Sprachgruppen

Regelmäßig werden die Kinder in Sprachgruppen eingeteilt, wo sie in beiden Sprachen gezielt gefördert werden.

Bewegungserziehung

Durch abwechslungsreiche Bewegungsspiele wird die körperliche, geistige und emotionale Entwicklung des Kindes gefördert. Dazu stehen diverse Materialien, Turngeräte und Räumlichkeiten im Innen- und Außenbereich zur Verfügung.

Schwimmen

Die Kinder, die ein Jahr vor der Einschulung stehen, besuchen regelmäßig ein öffentliches Schwimmbad.

Rollen-, Gesellschafts- und Bewegungsspiele

Die Kinder können ihre Ausdrucks- Wahrnehmungs- und psychomotorischen Fähigkeiten steigern und ihre sozialen Kompetenzen erweitern. Sie haben die Chance, Erlebnisse nachzuspielen, in verschiedene Rollen zu schlüpfen und ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen.

Mal-, Bastel- und Werkangebote

Jedes Kind hat die Möglichkeit, durch den Umgang mit bestimmten Materialien und Techniken die Feinmotorik, die Kreativität und die Sinne zu schulen.

Musikalische Erziehung

Die Kinder kommen in Kontakt mit Musikinstrumenten, erlernen Lieder und Tänze. Diese erweitern unter anderem die Eigenwahrnehmung und das musikalische und rhythmische Verständnis in spielerischer Form.

4.2. Eingewöhnung

Die Familie und der Kindergarten sind die wichtigsten Lebenswelten und Sozialisationsinstanzen für das Kind. Das ist der Grund dafür, dass die Bezugspersonen des Kindes die wichtigsten Partner des Kindes sind. Die Eltern und die Erzieher/innen müssen somit eng zusammenarbeiten, damit der Übergang von zu Hause in die Kita gut gelingt und das dem Kindeswohl entspricht. Die erste Zusammenarbeit und somit auch der Aufbau der Beziehung zwischen Eltern und Erzieher/innen finden im so genannten Vorgespräch statt.

In diesem Gespräch werden wichtige Informationen seitens der Eltern und Erzieher/innen ausgetauscht und es wird der Ablauf der Eingewöhnung besprochen. Jedes Kind ist ein Individuum, daher verläuft jede Eingewöhnung individuell. Die Dauer der Eingewöhnung kann daher variieren, das heißt ca. 1-6 Wochen.

Überblick über unser Modell der Eingewöhnung

In den ersten zwei Tagen verbringt das Kind jeweils maximal eine Stunde mit seiner Bezugsperson in der Gruppe (keine Trennung). Am 3 - 4 Tag findet die erste Trennung statt, je nach Beurteilung der Erzieher/in. Ab dem fünften Tag wird versucht die Trennungsphase zu verlängern. Die weiteren Abläufe der Eingewöhnung entscheidet die Erzieher/in. Ziel des Eingewöhnungsprozesses ist es, dass die Erzieher/in eine sichere Bindung zu dem Kind aufbaut. Dadurch kann die Erzieher/in die Funktion der Bindungsperson übernehmen und kann somit dem Kind Sicherheit, Schutz und Geborgenheit geben. Das ist die Voraussetzung für eine erfolgreiche und abgeschlossene Eingewöhnung.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich das Kind durch die Bezugsperson trösten lässt.

4.3. Tagesablauf der 1-4 jährigen Kinder

7.00-8.00 Uhr	gemeinsamer Frühdienst
8.00-9.30 Uhr	Empfang der Kinder/ Freispiel
8.30-9.00 Uhr	Frühstück
9.30-11.30 Uhr	Morgenkreis/ Angebote/ Musikerziehung/ Ausflüge/ Bewegungserziehung/ Spiel im Garten und Freispiel
11.30-12.00 Uhr	Mittagessen
12.00-14.00 Uhr	Schlafkinder/ Wachkinder/ Ausruhphase
ab 14.30 Uhr	Imbiss und Freispiel
16.00-17.00 Uhr	gemeinsamer Spätdienst

4.4. Kinder im Alter von 4- 6 Jahren

Am Anfang des neuen Kitajahres beginnen wir mit der Eingewöhnung der 4-jährigen an die neuen Erzieher/innen und die neuen Räumlichkeiten. So möchten wir den Kindern einen sanften Übergang in die neue Kitaphase ermöglichen. In diesem neuen Kitaabschnitt ist es unser Ziel die Forderungen des Berliner Bildungsprogramms verstärkt umzusetzen.

Diese Kompetenzen sind:

Ich-Kompetenz

soziale-Kompetenz

Sach-Kompetenz

lernmethodische Kompetenz

4.5. Tagesablauf der 4-6 jährigen Kinder

Tagesablauf der 4-5 jährigen Kinder

7:00 – 8:00 Uhr	gemeinsamer Frühdienst
8:00 – 9:30 Uhr	Empfang der Kinder/ Freispiel
8:30 – 9:00 Uhr	Frühstück
9:30 – 10:00 Uhr	Morgenkreis
10:00 – 11:00 Uhr	Projektarbeit - Sprachgruppen
11:00 – 12:00 Uhr	Freispiel (draußen/Gruppenräume)
12:00 – 12:45 Uhr	Mittagessen, Tischdienst
12:45 – 14:00 Uhr	Mittagskreis und offene Angebote
14:00 – 16:00 Uhr	Imbiss & Freispiel (draußen/Gruppenräume)
ab 16:00 Uhr	gemeinsamer Spätdienst

Tagesablauf der 5-6 jährigen Kinder

7:00 – 8:00 Uhr	gemeinsamer Frühdienst
8:00 – 9:00 Uhr	Empfang der Kinder/ Freispiel
8:30 – 9:00 Uhr	Frühstück
9:00 – 9:30 Uhr	Morgenkreis
9:30 – 11:00 Uhr	Projektarbeit - Sprachgruppen
11:00 – 12:15 Uhr	Freispiel (draußen/Gruppenräume)
12:15 – 13:00 Uhr	Mittagessen, Tischdienst
13:00 – 14:00 Uhr	Mittagskreis und offene Angebote
14:00 – 16:00 Uhr	Imbiss, Freispiel (draußen/Gruppenräume)
ab 16:00 Uhr	gemeinsamer Spätdienst

5. Grundprinzipien der pädagogischen Arbeit

5.1. Unser Bild vom Kind

Das Kind ist von Geburt an mit Kompetenzen und Fähigkeiten ausgestattet. Es verfügt über die Möglichkeit seine Entwicklung selbst zu steuern. Das Kind nimmt aus eigenem Antrieb Kontakt mit seiner Umwelt auf und beendet ihn von sich aus, wenn es sich überfordert fühlt. Es reagiert aktiv auf eine anregende Umgebung. Allerdings benötigt das Kind eine oder mehrere Bezugspersonen, die ihm vielfältige Möglichkeiten und Anreize zur Selbstentfaltung und altersgemäße Entscheidungsfreiheit bieten. Das Kind benötigt die Sicherheit und den Schutz der Bezugspersonen, um seine Neugierde zu entfalten und sich ausleben zu können.

Wir in der Kindertagesstätte „Faros“ sehen das Kind als eine eigenständige Persönlichkeit. Es kann sich immer ausprobieren, neugierig sein, experimentieren, Fragen stellen, Fehler machen, wütend und traurig sein sowie fröhlich und nachdenklich oder ängstlich sein. Wir akzeptieren das Kind so wie es ist, beachten und unterstützen seine Rechte. Die wie folgt sind:

- das Recht in Ruhe gelassen zu werden
- das Recht auf Hilfe und Unterstützung
- das Recht auf Akzeptanz
- das Recht auf Zuneigung, Zuwendung und Wärme
- das Recht auf Spiel und eigenständige Wahl der Spielpartner
- das Recht zu schlafen oder sich auszuruhen, wenn es müde ist, aber nicht schlafen zu müssen
- das Recht zu essen und zu trinken, wenn es Hunger und/oder Durst hat
- das Recht zu forschen, zu experimentieren und vielfältige Erfahrungen zu machen
- das Recht auf Fantasie und andere Welten
- das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess unter Berücksichtigung des eigenen Tempos
- das Recht auf eine eigene Meinung, eigene Entscheidungen und Mitbestimmung

5.2. Rolle und Aufgabe der Erzieher/in

Die Erzieher/innen sind neben den Eltern die wichtigsten Bezugspersonen der Kinder. Wir arbeiten täglich mit Kindern unterschiedlichen Alters, Bildungsstandes und Migrationshintergrundes zusammen. Unsere primäre Aufgabe ist es mit diesen vielfältigen Herausforderungen die Kinder auf ihrem Lebensweg professionell zu begleiten, zu bilden, zu erziehen, zu fördern und zu betreuen. Dabei muss immer beachtet werden, dass jedes Kind eine individuelle Persönlichkeit ist. Die unterschiedlichen Fähigkeiten der Kinder müssen wir stets im Blick haben und darauf achten, dass kein Kind untergeht. Eines der wichtigsten Punkte ist die emotionale Zuwendung der Erzieher/innen gegenüber den Kindern. Wir wollen ihnen Schutz und Geborgenheit bieten und ihre Anliegen, Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle berücksichtigen und darauf eingehen. Dabei sind auch die besonderen Bedürfnisse der Altersgruppen zu beachten. Wir Erzieher/innen beobachten die Kinder in regelmäßigen Abständen, um herauszufinden welche Fragen, Probleme und Themen sie beschäftigen. Unser Anliegen ist es auch die Stärken und Schwächen jedes Kindes zu erkennen und sie zu fördern bzw. zu verbessern. Die Gestaltung des Alltags in der Kita übernimmt die Erzieher/in und versucht dabei Spiel- und Kommunikationsanregungen zu schaffen und stellt das Material für die jeweiligen Aktivitäten zur Verfügung. Wir entwickeln Rituale und Strukturen, um die Kinder zu stärken und ihnen bei der Orientierung im Tagesablauf zu helfen. Jedes Kind lernt individuell. Deshalb wollen wir den Kindern die Zeit geben, die sie brauchen und haben dabei stets ihre individuellen Lernprozesse im Blick.